



«ROMULUS DER GROSSE»

von

FRIEDRICH DÜRRENMATT

Mit Friedrich Dürrenmatts skurriler Komödie über einen tragisch-komischen Römischen Kaiser und seinen Hühnerstall kehrt «Der Schwarze Gyger» im August 2015 in den Mühlehallen in Allschwil zurück.

Romulus der Grosse, von Friedrich Dürrenmatt aus dem Jahr 1949, spielt in den Morgenstunden des 15. bis in die Morgenstunden des 16. März 476 in der Villa des Kaisers Romulus in Campanien. Die Komödie ist rund um den Untergang des Weströmischen Imperiums im 5. Jahrhundert nach Christus angesiedelt – mit Unterstützung des letzten Weströmischen Kaisers Romulus, der die eigene Kultur für ihre grausame Vergangenheit verachtet und den finalen Einmarsch der Germanen durch deren Heerführer Odoaker herbeisehnt, da dies das Ende des Römischen Imperiums bedeuten würde. Wobei sich Dürrenmatt bei seiner Bearbeitung einen sehr freien Umgang mit den historischen Realitäten erlaubt. Entgegen der Darstellung Dürrenmatts, welcher Romulus als Mann über 50 beschreibt, war der echte Romulus Augustus, welcher am 30. Oktober 475 zum Kaiser ernannt wurde, noch fast ein Kind. Er war unerfahren und bedeutungslos, was dazu führte, dass er von der politischen Opposition Augustulus (das Kaiserlein) genannt wurde.

Das Ende des Weströmischen Reiches begann jedoch schon Jahrzehnte zuvor mit der Völkerwanderung der Germanen, welche vor den einfallenden Hunnen, in römisches Gebiet flüchteten. Auch für das Römische Reich waren die Hunnen eine Bedrohung, was zur Folge hatte, dass immer mehr Germanen in das Römische Reich aufgenommen wurden. Diese militärische Zusammenarbeit führte dazu, dass das Römische Reich mehr und mehr von den germanischen Söldnern abhängig wurde. Der Einfluss auf den Weströmischen Kaiser wurde grösser, so dass sich die Germanen gegen die Regierung Orestes erhoben. Odoaker, Sohn eines hunnischen Edlen, setzte Romulus Augustus am 23. August 476 ab und verbannte ihn aus Rom.

Dürrenmatt bedient sich der Charaktere und Grundproblematiken der Geschichte, formt diese um und lässt wesentliche Details weg. In seiner Anmerkung zu «Romulus der Grosse» schrieb er: „*Romulus Augustus war 16, als er Kaiser wurde, 17, als er abdanken und in die Villa des Lukullus nach Campanien zog. Die Pension betrug 6000 Goldmünzen, und seine Liebingshenne soll Roma geheissen haben. Das ist das Historische. Die Zeit nannte ihn Augustulus, ich machte ihn zum Mann, dehnte seine Regierungszeit auf 20 Jahre aus und nannte ihn den «Grossen».*“

Friedrich Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 in Konolfingen im Kanton Bern geboren. Als Sohn eines protestantischen Pfarrers erlebte er die Weltwirtschaftskrise 1929, welche sich auch in der Schweiz bemerkbar machte. 1941 beendete er die Matura, war jedoch kein guter Schüler. Im selben Jahr begann er Philosophie, Naturwissenschaften und Germanistik zu studieren.

Schon in Konolfingen malte Dürrenmatt. Er skizzierte und schuf ganze Bühnenbilder. Noch 1990 entdeckte man Wandbilder in Dürrenmatts Mansarde, welche er zwischen 1942 bis 1946 in Bern bewohnte. Im «Centre Dürrenmatt» in Neuchâtel kann man die gemalten Werke begutachten, welche Dürrenmatt während seines Lebens schuf.



Zum Schwarze Gyger
Theater in Allschwil
1998 - 2015

Produktion 2015

In Basel lebend war er von 1946 bis 1948 freier Schriftsteller und schrieb sein erstes Theaterstück «Es steht geschrieben». Er heiratete die Schauspielerin Lotti Geissler und danach erfolgte die Uraufführung seines ersten Stückes. Im Jahr 1948 schrieb er das Stück «Romulus der Grosse».

1955 kam sein Durchbruch als Bühnenautor mit der Komödie «Der Besuch der alten Dame», und er bekam 1959 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

Nach dem Theatererfolg, der Komödie «Die Physiker», bereiste er Russland und die USA.

Zwischen 1969 und 1977 war er als künstlerischer Berater und Regisseur tätig. 1978 zog er sich jedoch wegen andauernden Misserfolgen aus dem Theaterleben zurück.

Nach dem Tod von Lotti Geissler im Jahre 1983 heiratete er die Schauspielerin Charlotte Kehr. 1990 starb Friedrich Dürrenmatt in seinem Haus in Neuchâtel infolge eines Herzinfarktes.